

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

255 (1.11.1921)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 7 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 7 M.; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abgaben abgeholt 6 M. monatlich. — Einzelzettel 30 P.

Ausgabe: Werktag mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 21 Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451.

Anzeigen: Die einseitige Kolonizelle 1.40 M. Die Reklamezeile 4.—M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Ungarn

Die große und die kleine Entente

Mailand, 31. Okt. Die „Corriere della Sera“ aus Budapest meldet, daß die kleine Entente ihre Note an Ungarn trotz des Einpruchs der alliierten Gesandten in Budapest überreicht. Sie verlangt sofortige Abänderung aller Subsidien. Obwohl sich die Budapest Regierung sofort bereit erklärte, durch eigene Kontrolle dieser Forderung nachzukommen, wird die Lage als verschlimmert betrachtet. Nach ungarischen Berichten hat die Tschechoslowakei 300 000 Mann und Südbanien allgemein mobilisiert. Nach Erkundigungen der internationalen Kontrollkommission in Budapest ist es unrichtig, daß das ungarische Heer auf 100 000 Mann vermehrt worden sei. Ungarn könne nicht einmal die im Friedensvertrag bewilligten 35 000 Mann voll ausrüsten, da ihm die Artillerie und die technischen Hilfsmittel fehlen.

Wien, 31. Okt. Aus diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt: Zwischen der großen und kleinen Entente dürfte ein Kompromiß auf der Grundlage zustandekommen, daß die große Entente nunmehr auf die Ausweisung des ganzen Hauses Habsburg verzichtet, während die übrigen Forderungen der kleinen Entente erst in einem späteren Zeitpunkt in die Diskussion gezogen werden sollen. Bezüglich der Abreise des Erzherzogs Karl ist man doch zu dem Entschluß gekommen, ein englisches Schiff damit zu beauftragen, Kaiser Karl nach Galatz zu bringen, wo er den endgültigen Spruch der Völkervereinigung erwarten soll. Erzherzog Karl und Erzherzogin Zita sollen spätestens heute in Raja eingeschifft werden. Die ungarische Regierung scheint das größte Interesse an einer möglichst schnellen Entfernung des Erzherzogs zu haben. Ungarn hat offenbar die Absicht, die Kronensatzung des Königs und der Habsburger zu veranlassen.

Wien, 31. Okt. Die von der ungarischen Regierung mit dem Erzherzog verhandelten Verhandlungen, um seine Zustimmung zum Kronensatz zu erlangen, haben bisher immer noch zu keinem Ergebnis geführt.

Schadenersatzfrage gegen Erzherzog Karl

Zürich, 31. Okt. (Privattelegramm.) Die Schweizer Luftverkehrs-Gesellschaft Ad aéro hat wegen der Entführung des Flugzeuges, mit dem Erzherzog Karl nach Ungarn geflohen ist, eine Schadenersatzforderung von 72 000 Fr. geltend gemacht. Zur Sicherung der Forderung hat sie zwei Automobile und ein Bankguthaben des Erzherzogs im Betrage von 30 000 Fr. mit Beschlagen belegen lassen.

Englischer Bericht über die Zustände im besetzten Gebiet

London, 31. Okt. Sunday Express veröffentlicht einen Artikel von Frederick Albertson Wilson, der aus Wiesbaden vom 29. Oktober datiert ist. Der Verfasser schildert darin auf Grund einer mehrwöchentlichen Reise im Rheinland und in der Gegend die tiefe Ernüchterung, die in den Besatzungsgebieten über die Verwendung der französischen Truppen herrscht. Die deutschen Kräfte seien in Bezug auf die Zunahme der Krankheiten. Alle Maßnahmen zur besseren Überwachung würden von der Besatzungsbehörde mit Aufsehlagen und der Bemerkung: „c'est la guerre“ beantwortet. Die Einrichtung öffentlicher Säuler sei ein weiterer Friede auf dem Konto der Franzosen. Unweit meines Wiesbadener Hotels, sagte der Verfasser, befindet sich ein auf Anordnung der französischen Behörde eingerichteter Bordell, das gemäß den gegebenen Anordnungen mit deutschen Frauen besetzt wurde und von den Besatzungsmitgliedern besucht wird. Der Verfasser fährt fort: Kein deutsches Mädchen darf sich abends ohne Begleitung ins Freie wagen. Der Verfasser zieht einen Vergleich zwischen der Unzufriedenheit der Bevölkerung in der französischen Zone und dem guten Verhältnis zwischen der Wiener Bürgerschaft und den englischen Besatzungstruppen und schließt, das französische Publikum ist über die tatsächlichen Verhältnisse schlecht unterrichtet. Frankreich muß seine bisherige Politik aufgeben. Frankreich kann den Rhein auch ohne farbige Truppen überwinden und damit eine sehr berechtigte Beschwerde der Deutschen berücksichtigen.

Belgisches Kriegsgericht

Berlin, 31. Okt. Am 8. Oktober waren in einem Saale eines Restoranten ehemalige Offiziere vom 1. A. 56, die sich dort zu einem Kameradschaftlichen Diner eingefunden hatten, von belgischem Militär verhaftet und nach Lachen transportiert worden. Mittermeldungen zufolge wurden sie jetzt dem belgischen Kriegsgericht, obwohl die Zusammenkunft nachweisbar frei von jeder politischen Tendenz war, zu Gefängnis und Geldstrafen verurteilt, und zwar erhielten zwei 4 Monate Gefängnis und je 5000 M. Geldstrafe und 28 Angeklagte je 2 Monate Gefängnis und je 10 000 M. Geldstrafe.

Sowjetrußland und die Großmächte

London, 31. Okt. Die Sowjetregierung hat der britischen Regierung am 28. Oktober eine Note überreichen lassen, in der unter Bezugnahme darauf, daß die Brüsseler Konferenz die Gewährung von Krediten zur Milderung der russischen Hungersnot von der Anerkennung der Schulden der vorläufigen russischen Regierung abhängig gemacht hat, erklärt wird, die Sowjetregierung habe angesichts der hungernden Massen beschlossen, die zinslosen Schulden vor dem Jahre 1914 anzuerkennen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß besondere Bedingungen und Garantierungen gewährt würden, die die Verwirklichung dieses Versprechens möglich mache. Absolute Bedingung für diese Anerkennung sei, daß die Großmächte sich verpflichteten, jeder Aktion, die die Sicherheit der Sowjetregierung und der Republik des fernen Ostens bedrohe, ein Ende zu bereiten, mit der Sowjetregierung endlich Frieden zu schließen und sie anzuerkennen. Zu diesem Zwecke schlägt die Sowjetregierung vor, schnellst eine internationale Konferenz einzuberufen.

Französischer Sozialistenkongress

Paris, 30. Okt. Auf dem Sozialistenkongress hat in der heutigen Vormittagsitzung der Abg. Blum den Bericht der Kammerfraktion vorgetragen, der einstimmige Annahme fand. Die elfah-lothringischen Delegierten protestieren energig gegen den Plan, die elfah-lothringischen Eisenbahnen der französischen Ostbahn anzugliedern. Während der Sitzung ergriffen als Vertreter der deutschen Unabhängigen Reichstagsabgeordneter Lebebour. Er wurde vom Präsidenten des Kongresses, Manerat, lebhaft begrüßt. Unter dem Beifall der Versammlung wurde das Erscheinen des Reichstagsabg. Lebebour als ein Zeichen der Entspannung der Geister bezeichnet, um zu einer vollkommenen Verständigung der Völker zu gelangen.

In der Nachmittagsitzung kamen die ausländischen Vertreter zu Wort. Für die deutsch unabhängige sozialdemokratische Partei sprach der Reichstagsabg. Lebebour. Er erklärte, die Wiederherstellung der Internationalen ohne Ausschluss irgend einer sozialistischen Gruppe, sogar mit Einschluß der Kommunisten, die auch Arbeitervertreter seien, sei notwendig. Jedoch hielt es Lebebour für erforderlich, daß jeder Nationalpartei ihre Unabhängigkeit in Fragen der Politik belassen würde. Es sei von Wichtigkeit, daß alle ausländischen sozialistischen Parteien, insbesondere die französische, energig gegen den Militarismus und Imperialismus ihrer Regierungen vorgehen, damit sie der deutschen Sozialdemokratie ihre Aufgabe im Kampfe gegen den Chauvinismus, Militarismus und Militarismus erleichtern. Lebebour sprach in französischer Sprache.

Paris, 31. Okt. In der heutigen Vormittagsitzung des Sozialistenkongresses sagte Renaudel, damit der Sozialismus sich entwickeln könne, müsse er bessere Lösungen finden für die Probleme, die jetzt vorliegen. Die deutschen Arbeiter dürfen nicht unterdrückt werden, denn in Deutschland befindet sich das Herz der sozialistischen Einheit. Renaudel erklärte sich für die Bildung eines permanenten Organismus, der nicht von Ereignissen überfallen werden und daran arbeiten könne, die internationalen Beziehungen enger zu gestalten. — Sodann nahm Lebebour das Wort, um den Kongreßteilnehmern seine volle Ueberzeugung mitzuteilen über eine Politik der Verständigung auszurufen. Er erklärte sich befriedigt von den Wiesbadener Abmachungen und rühmte die Loyalität der Regierung Wiens, die aufrichtig friedfertig ist.

Der Kongress der Radikalen

Lyon, 30. Okt. Der Kongress der Radikalen hat mehrere Entschlüsse angenommen, aus denen hervorgeht, daß die radikalsozialistische Partei unabänderlich an dem Grundsatze des Selbstbestimmungsrechtes der Völker festhält. Sie lehnen ihre Mitarbeit bei jeder Bewegung ab, die die Einschränkung dieses Rechtes — sei es durch Waffengewalt, durch Plünderung oder durch Abbruch der Beziehungen — anstrebt. Sie setzen sich für die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Völkern, die ehrlich den sozialen Fortschritt erstreben und Bürgerschaften geben für die Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen. Sie protestieren gegen jeden Versuch, der ein Volk unter die Oberhoheit eines anderen zu bringen sucht, sie verlangen in Europa eine auf wechselseitigem Vertrauen aufgebauete Friedenspolitik und die Verhinderung heimlicher Klistungen.

Entscheidung über die Neuordnung der Beamtenbesoldung

Berlin, 31. Okt. Ueber die Fragen des Neuaufbaues des Besoldungswesens und die wegen der weiter eingetretenen Teuerung für Beamten zu treffenden Maßnahmen haben die seit mehreren Tagen geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Beauftragten der Spitzenorganisationen zu einer Einigung geführt. Wenn auch die Wünsche der Beamtenorganisationen nicht restlos erfüllt werden konnten, so wurde doch eine Erhöhung der Grundgehälter zugestanden, die sich für notwendig erwiesen hat, weil sonst die wandelbaren Teuerungszuschläge in ein so trübseliges Verhältnis zu den festpensionsfähigen Bezügen gekommen wären. Auch der Ortszuschlag und der Kindzuschlag sollen beträchtlich erhöht werden. Dadurch kann der Teuerungszuschlag wieder in ein gesundes Verhältnis zu den Grundgehältern gebracht werden. Es ist ein Satz von 20 Proz. vorgeesehen. Der durch diese Maßnahmen bedingte Mehraufwand ist ein erheblicher; aber wegen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse unvermeidlich. Der Beamtenstand des Reiches und der Länder wird durch die vereinbarten Verbesserungen, die mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 gewährt werden sollen, eine wesentliche Hilfe in ihrer derzeitigen Notlage zuteil. Alle beteiligten Parteien sind sich darin einig, daß die Mehraufwendungen an die Beamtenchaft mit größter Bescheidenheit ausgezahlt werden sollen. Die Reichsregierung wird die Gesetzesvorlage den gesetzgebenden Körperschaften ungezinkt unterbreiten. Ueber die für die Angestellten und Arbeiter vorzunehmende Verbesserung wird unverzüglich im Anschluß an die Beamtenverhandlungen verhandelt werden.

Zum Dampferunglück auf dem Wannsee

Berlin, 31. Okt. Bei dem Dampferunglück auf dem Wannsee, worüber schon gemeldet wurde, sind, wie nun endgültig festzustellen scheint, insgesamt 30 Personen getötet worden. Von den Vermissten konnte man bisher erst 2 Personen bergen.

Berlin, 31. Okt. Bis heute nachmittags sind 30 Personen, die auf dem Dampfer „Storlow“ den Zusammenstoß mit erlebt haben, als getötet gemeldet worden. Die Zahl der Verunglückten scheint doch noch größer zu sein als man bisher annahm. Es sind bereits 12 Personen als Vermisste gemeldet worden; doch dürfte sich die Zahl der Ertrunkenen noch auf 15—20 erhöhen.

Ludendorff schreibt...

Seit Ludendorff keine Kriege mehr verlieren kann, schreibt er Bücher. Seinen Erinnerungen ist jetzt wieder ein ziemlich wohlbelegter Band gefolgt, der „Kriegsführung und Politik“ heißt und bei Mittler u. Sohn in Berlin erschienen ist.

Ludendorff ist gewiß eine der interessantesten Erscheinungen der Weltgeschichte. Nämlich eine solche schwachfüßige Ruhmredigkeit eines geschlagenen Generals hat die Welt noch niemals erlebt. Und vielleicht ebenso einzig dastehend in der Geschichte ist es, daß eine Schicht unseres Volkes diese sich häufenden Selbstbetrübungen eines von der Weltgeschichte beurteilten Mannes mit tobenem Beifall begleitet.

Nach Ludendorffs neuestem Buch ist alles ungeheuer einfach. Schuld an dem Verlust des Weltkrieges tragen die erste oberste Heeresleitung (Koltke), die zweite oberste Heeresleitung (Falkenhayn), alle deutschen Regierungen, ausgenommen die des Herrn Michaelis, die bei Ludendorff gerade noch Gnade findet, und dann natürlich vor allem die Juden und die Sozialdemokraten. Die alle sind schuld an dem „Untergang des Vaterlandes“. Der einzige, der sich in allen Lagen vollkommen tadellos aufgeführt hat, und der auch alles zum Besten geleitet hat, wenn hoch nicht die verdamnten Juden und Sozialdemokraten gewesen wären, das ist die dritte oberste Heeresleitung, nämlich die Heeresleitung Ludendorff.

In diesem Sinn spricht aus dem ganzen Buch eine starke Ueberzeugung, nämlich die Ueberzeugung von der eigenen Unfehlbarkeit.

Rechtlich ist dieses Buch aber auch für den objektiven Beurteiler. In dem Kapitel, warum der Krieg verloren gehen mußte, liefert Ludendorff ungewollt einen wertvollen Beitrag. Ludendorff war sicher, auch wenn er viele Fehler begangen und alles falsch gesehen hat, in seinem Fach ein ungewöhnlich tüchtiger Mann. Daß er aber auf irgend einem Gebiet ein Genie gewesen sein könnte, das wird niemand nach der Lektüre seines Buches mehr glauben können. Schließlich müßte von dem militärischen Genie doch auch irgend etwas auf die übrige Persönlichkeit überstrahlen. Davon bemerkt man in diesem Buche nichts. Man bemerkt nur einen Mann, der sicher von militärischen Dingen viel versteht, weil er in ihnen dauernd gelebt hat, der aber in übrigen ein wenig angenehmer Charakter und außerhalb des militärischen Gebietes — man verzeihe das harte Wort — einfach ein dummer Kerl ist.

Der Schwanz, den Ludendorff über die politischen Zustände in Deutschland vor dem Krieg und während des Krieges durch bringt, unterscheidet sich weder in Stil noch in Inhalt von den allbekanntesten Erörterungen der gewöhnlichsten alldeutsch-antisemitischen Klopffestler. Nach der Meinung dieses Generals war das Kaiserreich vor dem Kriege viel zu demokratisch. Die Juden hatten einen viel zu großen Einfluß. Gegen Sozialdemokraten wurde nicht scharf genug vorgegangen. In der evangelischen Kirche gab es zu viel pazifistische Geister, die katholischen waren staatsfeindlich, in den Schulen, besonders an den Universitäten waren Unterricht und Erziehung nicht national genug. Daß außerdem das deutsche Kaiserreich viel zu wenig Soldaten hatte, das ist ja für die Denkweise eines Generals ganz selbstverständlich.

An der Art, wie Ludendorff das Kaiserreich kritisiert, kann man sich vorstellen, wie ungefähr der „Zukunftstaat“ Ludendorffs und seiner Bewunderer aussehen mag.

Das ungewollt Komische an der Sache ist, daß Ludendorff mit einer Ueberheblichkeit, die ihresgleichen nicht findet, das ganze deutsche Volk abkanzelt, es verstände gar nichts von Politik. Ueber das politische Verständnis des deutschen Volkes kann man ja gewiß verschiedener Meinung sein, aber dieser geschlagene General als Lehrer der Politik ist eine Erscheinung, wie sie außerhalb Deutschlands wohl in der ganzen Welt nicht mehr möglich ist. Nur in Deutschland existiert als Rest alter Ueberlieferungen in manchen Kreisen ein solcher Respekt vor allem, was einmal rote Streifen an den Hüften getragen hat, daß die altherrenn Klattheiten als Offenbarung einer höheren Weisheit sozusagen strammstehend entgegengenommen werden.

Wenn schon das alte Deutschland zu wenig reaktionär gewesen ist, wie glaubt denn dieser berufene Lehrer der Politik zu einem neuen Deutschland gelangen zu können, das noch reaktionärer ist als das alte? Wenn persönliches Regiment, Dreiklassenwahlrecht, staatliche Aechtung der Sozialdemokratie, fast vollständige Ausschließung der Juden von allen Staatsämtern, Galatismus, Militärregiment im Elsaß, wenn das alles noch viel zu wenig war, ja was wird dann in der Zukunft eigentlich notwendig sein, um Deutschland wieder gesund zu machen?

Ueberflüssig zu sagen, daß auch in Ludendorffs neuestem Buch die Dolchstoßlegende in größter Aufmachung wiederkehrt. Auf ein paar Widersprüche mehr oder weniger kommt es dabei nicht an. Auf Seite 6 versichert der General, wir seien auf dem Schlachtfeld nicht besiegt worden. Auf Seite 310 spricht er von einem Feind, „der große militärische Erfolge errungen hatte“ (im Sommer und Herbst 1918). Wenn Reichstag und Regierung in diplomatisch vorsichtiger Weise ihre Vereinstschaft zum Abschluß eines die Rechte Deutschlands nicht verletzenden Friedens auszusprechen, so lähmen sie den Siegeswillen des Volkes. Aber wenn sich die Oberste Heeresleitung, die bisher nur von Siegen berichtet hat, plötzlich hinlegt und um einen schleunigen Waffenstillstand bittet, so ist das keine Erschütterung des Siegeswillens, sondern nur das verdamnte niedrige Volk trägt Schuld an dem üblen Ausgang, weil es danach nicht noch einmal den

Rest von gesunden Knochen, der ihm übrig geblieben war, Lubendorff zur Verfügung gestellt hat.

Lubendorffs Buch „Kriegführung und Politik“ ist ein in seiner Vollkommenheit nicht mehr zu überbietendes Zeugnis für die niedrige Gefinnung und für die Unfähigkeit des Verfassers, politische Zusammenhänge zu begreifen.

Es ist vielleicht Zufall, vielleicht aber auch Absicht, daß der Eahn des verstorbenen Reichslängers v. Bethmann-Pollweg gerade in demselben Augenblicke, in dem Lubendorff mit seinem Standardbuch herauskam, ein Werk aus dem Nachlaß seines Vaters erscheinen läßt.

Bethmann verteidigt das deutsche Volk gegen die freche Verleumdung seiner Verderber, es habe sich selbst preisgegeben, seine Niederlage selbst verschuldet. Innerlich habe dieses Volk geleidet und seine Widerstandskraft habe erzt versagt.

Der zweite Band der „Betrachtungen“ zeigt noch viel deutlicher als der erste, daß Bethmann alle sozialdemokratischen Auffassungen von den Aufgaben der deutschen Politik im Weltkrieg wenigstens als theoretisch richtig erkannt hatte.

Bethmann schildert, wie die von Lubendorff als unfehlbar gefeierte dritte oberste Heeresleitung im Verein mit Admiral von Tirpitz Schritt für Schritt alle politische Macht an sich rief.

Damit ist Lubendorff richtig gekennzeichnet als ein Umstürzler mitten im Kriege, freilich als ein Umstürzler nicht nach vorwärts, sondern nach rückwärts. Diese Rolle des unheilvollen Generals wird einem erst recht klar, wenn man an sein späteres Wirken nach dem Kapp-Putsch denkt.

Diese Verbrechergesellschaft war es, die Deutschland in die Niederlage hineinschobte, und die jetzt mit frecher Stirne behauptet, das deutsche Volk trüge an seiner Katastrophe selber Schuld.

Die Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung)

Auch Audifaz traf seine Vorbereitungen für Weihnachten. Seine Hoffnung auf Schätze war sehr geschwunden. Er hielt sich jetzt an das wirklich Vorhandene. Darum stieg er oft nachts ins Tal hinunter ans Ufer der Aach, die mit trübem Lauf die See entgegenlächelt.

Was nehmen wir für eine Form? fragte sie. Das Biered mit den Schlangen? Das große Vez ist schöner, sprach Frau Hadwig.

Eines Morgens kam Audifaz ganz erkoren in die Küche und suchte sich ein Plätzchen am Herdfeuer; seine Lippen zitterten wie in Fieberhauer, aber er war wohlgenut und freundlich.

Das ist nicht meines Amtes, sprach Audifaz stolz, ich wills aber tun, wenn Ihr mir auch einen Gefallen tut.

Kahrs-Nachfolger

Als das Kabinett Kahrs zusammenbrach und der Ministerpräsident mit den ebenso reaktionären Justizministern sich ins Privatleben zurückzog, da stieg bei allen Demokraten die Hoffnung, daß nun auch wenigstens ein geringer demokratischer Luftzug Bahnen berühren werde.

Das ist sehr nett, was Herr Verchenfeld hier bekennt. Wir gehen ihm ganz recht, wenn er einen zackigen Elementen vorsetzt, denn in Böhmens Hallen lemt man die Rache nicht.

Der Verchenfeld weiß das sehr gut. Aber er hat trotz alledem den Mut sich hinzustellen und öffentlich die Notwendigkeit zu betonen, daß Sozialisten in Kerkern schmachten müssen.

Nach dieser Rede des bayerischen Ministerpräsidenten ist es angebracht, alle Hoffnungen auf eine Besserung der bayerischen Zustände einstellen anzugehen. Aber für die Arbeiterklasse besteht nach wie vor die Verpflichtung, auf dem Posten zu sein.

Wuchererfolgung und Strafgesetzbuch

Die Demokraten für Straflosigkeit der Wucherer

Während die gewaltige Mehrheit der deutschen Bevölkerung unbeschadet ihrer Parteizugehörigkeit die Einführung schwerer gesetzlicher Strafen für die Schieber und Wucherer verlangt, brachte es kürzlich das demokratische „Berliner Tageblatt“ fertig, seine Spalten einem Rechtsanwalt Dr. Lion zu öffnen.

Es gehört ein hohes Maß politischer Verantwortungslosigkeit und wirtschaftlicher Trägheit dazu, sich für Leute einzusetzen, die sich wie Kasierer auf den kranken Leib des deutschen Volkes genistet haben.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Badische Politik

Das Verbot der Breisgauer Zeitung

Die deutsch-nationale „Breisgauer Zeitung“ hat am 12. September den Staatspräsidenten von Hessen, Genossen Ullrich, in recht ungehöriger Weise berulkt. Eine Verammlung des hessischen Staatspräsidenten wurde als dummes Gerede schwach bezeichnet und er selbst als Hanswurst.

Das wäre eine schöne Mode, wenn der Reichstag Berliner Titten in den Provinzen des Reiches glatt übernommen werden würde. Das deutsche Volk ist gerade deshalb so spärlich und arbeitssam, weil es in verschiedenen Landesteilen hoch entwickelte Kulturzentren gibt und weil, was man z. B. an Kinovorführungen in Berlin zur Kenntnis nehmen kann, man erstklassige Werke in der Provinz als nicht genügend direkt ablehnt.

Kein ebnünftiges Verzeichnis der Ortsklasseninteilung. Die Preussische Regierung teilt mit: Seit gestern eben veröffentlichte Nachrichten durch die Presse, als sei der Gesetzentwurf über die neue Ortsklasseneinteilung bereits fertig gestellt.

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue rasierwidernde Rasierseife LEOSIRA ermöglicht auch bei trockenem Wetter und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren.

Laboratorium LEO, Dresden-N. 6.

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Was befiehlt der Herr Gegenhirt? fragte Praxedis. Audifaz sprang hinaus, dann kam er wieder und hielt einen dunkelbraunen Balg festgefroren in der Höhe, das kurze glatte Haar glänzte daran, dicht und weich war anzufühlen.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inwohner der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zwischen Herrschaft und Gefolge sollte keine Trennung sein.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die württembergische Regierung

Die württembergische Regierung hat heute die Reichsfinanzminister in den Reichsberatungen in Gegenwart der Reichsminister durch die Reichsregierung über die württembergische Finanzverwaltung berichtet.

Die badische Regierung wird vom Reichsfinanzministerium erit nach den Schlusssitzungen mit den Organisationen und Landesregierungen festgestellt werden. Das badische Finanzministerium hat heute die Einladung zur Teilnahme an der Schlusssitzung im Reichsfinanzministerium in Berlin am 8. November ds. Js. erhalten. Erst nach diesem Tage also wird der Entwurf, sowie er in den Reichsrat gehen soll, fertiggestellt. Dann finden die Beratungen im Reichsrat statt, die den einzelnen Ländern noch Gelegenheit geben werden, bis jetzt nicht berücksichtigte Wünsche zu vertreten. Erst nach dem Entwurf dieser verschiedenen Statuten durchlaufen hat, geht er dann an den Reichstag, der seinerseits darüber beschließen wird.

Die badische Regierung wird, wie sie das schon mehrfach öffentlich erklärt hat, die berechtigten Wünsche auf dem Gebiete der Christenvereine mit Nachdruck bei den kommenden Verhandlungen vertreten; es liegt deshalb zur Beurlaubung angesichts der feierlichen Anlässe vor, denn ein abschließender Gesetzentwurf ist bis jetzt überhaupt noch nicht fertiggestellt.

Tagung der Landwirtschaftskammer. Die badische Landwirtschaftskammer hält am 3. November ihre 20. Vollversammlung ab.

Errichtung von Finanzämtern. Am 1. November 1921 wird der Steuerkommissariatsdienst in Säckingen ausgebaut und mit dem Finanzamt vereinigt. Sein Geschäftsbezirk umfaßt den Amtsbezirk Säckingen. Ferner wird am 2. Nov. der Steuerkommissariatsdienst in Rastatt ausgebaut und mit dem Finanzamt vereinigt. Sein Geschäftsbezirk umfaßt den Amtsbezirk Rastatt mit Ausnahme der Gemeinden Gaggenau und Nienfels.

Das Brennen von Tobinamburs. Antisich wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung betreffend das Verbot der Verarbeitung von Tobinamburs zu Branntwein vom 12. Mai 1917 noch in Wirksamkeit ist, und daß die zuständigen Reichsbehörden die Aufhebung dieser Verordnung nicht beabsichtigen.

Die württembergische Kartoffelperre und ihre Folgen für Baden

Ein Geschäftsmann schreibt uns: Württemberg hat eine ausgeglichene Kartoffelernte und deshalb einen großen Ueberschuß. Die Ausfuhrperre hat badische Verbraucher, vor allem auch Anstalten in größte Verlegenheit gebracht. Die Gesuche um Freigabe werden von der Landesverorgungsstelle sehr schleppend behandelt. Für die Genehmigung werden von der württembergischen Landesverorgungsstelle ungeheuerliche Gebühren verlangt. Für die Abfuhr eines 300-Pfd.-Wagens für einen 300-Pfd.-Wagen werden 150 M. (hundertfünfzig Mark) Sporenlager verlangt. Bis die Genehmigung erteilt wird, muß der Antragsteller vorher schon große Sporenen an Porto und Telegramme, sowie Aufwendungen für persönliche Reisen nach Stuttgart tragen. Bis die Genehmigung erteilt ist, sind die Kreise schon um ein vieles gestiegen. Die Verbraucher werden durch eine solche Maßnahme ungeheuerlich geschädigt. Hier müßte Wandel geschaffen werden. Diese Sperrung in Württemberg hatte auch zur Folge, daß in Oberbaden ein wilder Verkauf einsetzte und die Kartoffelpreise in kurzer Zeit von 50 bis 70 M. gestiegen wurden. So erschwert man dem legitimen Handel das Geschäft und schädigt die Verbraucher. Man sollte nicht meinen, daß wir in einem einzigen Deutschen Reich wohnen.

Die Landtagswahlen

Die bürgerliche Presse zu den Landtagswahlen

Die Wähler der verschiedenen Parteien stellen mit Uebereinstimmung fest, daß die Wahlen zum badischen Landtag unter dem Kennzeichen der Wahlmüdigkeit oder, wie auch gesagt wird, der Wahlfatigue und Wahlverdröbnheit stattgefunden haben, da nur etwa 70 Proz. der Stimmberechtigten von ihrem Recht Gebrauch gemacht haben, d. h. 14 Proz. weniger als bei der Landtagswahl 1919 und 3 Proz. weniger als bei der Reichstagswahl im Sommer 1920.

Der Bad. Staatsanzeiger, die „Karlsruher Zeitung“ schreiben u. a.: Das zweite Kennzeichen (außer dem einen genannten) ist eine leichte Verschlebung nach rechts. Das Blatt untersucht die Gründe hierfür und meint dabei u. a. daß die irdische und sinnlose Politik der Entente in der obersteinsten Frage hierbei erheblich mitgesprochen hat. Als drittes Kennzeichen der Wahlen führt der Staatsanzeiger die Tatsache an, daß weder die deutschnationale Volkspartei noch die Deutsche Volkspartei ihre anscheinenden Träume in Erfüllung gesehen haben, sondern daß sie das, was sie an Wählern zu gewinnen hofften, dem Landbund abtreten mußten. Schließlich jagt die „Karlsruh. Ztg.“ das Wahlergebnis zu einer mehr als akademischen Erörterung der Frage einer Regierungserweiterung Anlaß geben werde, sei heute schwer zu sagen.

Die „Badische Presse“ befaßt sich u. a. mit der Frage der Einbeziehung der Volkspartei in die Koalition und schreibt, es müsse versucht werden, durch Hinzuziehung von liberal gestimmten Abgeordneten der Landbündnisse und des Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung eine bürgerlich-liberale Vertretung von 12 bis 16 Stimmen Stärke in die Koalition hineinzubringen. Die Sozialdemokraten dürften allerdings einem solchen Plan Schwierigkeiten bereiten. Die neuen Fraktionen der Demokraten und der Deutsch-liberalen Volkspartei sollten ganz unbedinglich einberufen werden und zu dem Plan einer engeren Arbeitsgemeinschaft, möglichst sogar in Form einer Fraktionsgemeinschaft Stellung nehmen.

Das „Karlsruher Tagblatt“ nimmt an, daß sich aus deutschnationalen, aus der Volkspartei, aus dem Landbund und wahrscheinlich aus der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Rechte bilden wird, die in vielen Fragen einig gehen dürfte.

Die „Badische Landeszeitung“ bespricht die „unerhörte Zersplitterung der nichtliberalen bürgerlichen Wählerchaft“ und wünscht, daß zwischen den liberalen Gruppen ein friedliches Verhältnis Platz greift, wenigstens die Deutsche Volkspartei mit den sonstigen Vertretern der Rechten (deutschnationale, Landbund, Wirtschaftliche Vereinigung) ja wohl der Opposition angehören wird.

Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der „Badische Beobachter“ stellt fest, daß, was übrigens auch von Blättern anderer Richtung geschieht, das Zentrum fest und unerschütterlich steht. Das Blatt beleuchtet die „jämmerliche Zerrissenheit und Zerrüttung des liberalen Bürgertums“ und stellt fest, daß so wohl dieses, wie die Linke und auch die Rechte durchaus keine einheitliche Gruppe ist. Die Zentrumswahlerschaft habe durch die Abstimmung der Politik der Zentrumsführer und der alten Fraktion ein Vertrauensverhältnis ausgelebt, das keine Wirkung im Land und Reich nicht verfehlen wird.

Die Vertretung der Berufe im neuen badischen Landtag

Unter den Berufen und wirtschaftlichen Interessengruppen steht die Landwirtschaft im neuen badischen Landtag mit 22 Abgeordneten an der Spitze. Von diesen 22 Abgeordneten entfallen 8 auf das Zentrum, 3 auf die Sozialdemokraten, 2 auf die Demokraten, 7 auf den Landbund, 1 auf die Kommunisten und 1 auf die Deutsch-liberalen Volkspartei.

An zweiter Stelle steht die Beamtenchaft, die durch 14 Abgeordnete vertreten ist. Von diesen gehören 8 der Zentrumspartei, 2 der Sozialdemokratie, 2 der Demokratie und 1 der deutschnationalen Volkspartei an.

Den dritten Rang nehmen die Partei- und Gewerkschaftssekretäre und Geschäftsführer ein. Von ihnen sind 2 Zentrumsmänner, 6 Sozialdemokraten und 1 ist Kommunist. Hier handelt es sich insgesamt um 9 Abgeordnete.

Es folgen die Hausfrauen mit 7 Vertretungen. Darunter befindet sich 1 Zentrumsabgeordnete, 2 sozialdemokratische Abgeordnete, 1 demokratische, 1 unabhängige, 1 deutschnationale Abgeordnete und eine solche der Deutsch-lib. Volkspartei. Unter diese weiblichen Abgeordneten sind nicht eingerechnet diejenigen, die einen Beruf ausüben und somit der entsprechenden Berufsgruppe zugezählt sind.

Die Arbeiterschaft wird außer den Partei- und Gewerkschaftssekretären noch durch 6 Arbeiter vertreten, von denen 2 dem Zentrum, 2 der Sozialdemokratie, 1 den Kommunisten und 1 den Unabhängigen angehört.

An sechster Stelle kommt die Lehrerschaft mit 5 Abgeordneten, darunter 2 weiblichen, die dem Zentrum angehören. Im einzelnen verteilen sich diese 5 Abgeordnete aus den Kreisen der Lehrerschaft wie folgt: 3 Angehörige des Zentrums, 1 Demokrat und 1 wirtschaftliche Vereinigung. — Das Handwerk hat 4 Abgeordnete im Landtag, die sämtlich dem Zentrum angehören. — Weiterhin sind mit 4 Abgeordneten vertreten die Angestellten (2 Zentrum, 1 Sozialdemokrat und 1 Deutsch-nationaler). Die Pfarrer (mit 3 Zentrum und 1 Deutsch-nationaler). Die Rechtsanwälte mit je 1 Zentrumsabgeordneten, 1 Deutsch-nationalen und 2 Sozialdemokraten. — Je 2 Ständevertreter haben im Landtag die Professoren (beide Deutsch-lib. Volkspartei), die Kaufleute (1 Deutsch-nationaler und 1 Volksparteiler), die Fabrikanten (1 Deutsch-nationaler und 1 Demokrat) und die Redakteure (2 sozialdemokratische Abgeordnete).

Aus den Parteien. Wie wir hören, werden sich die für den Landbund gewählten Abgeordneten, die bekanntlich den verschiedenen Parteien entstammen, nicht den Fraktionen ihrer politischen Parteien anschließen, sondern eine eigene Fraktion des Landbundes bilden.

Die neugewählten Abgeordneten der Zentrumspartei waren am Montag im Landtagsgebäude zu der ersten Sitzung versammelt.

Bestellung des amtlichen Ergebnisses. Zur Bestimmung der Zahl der in den Wahlkreisen verbleibenden Reststimmen und zur Festlegung der hiernach den Landesvorschlüssen zuzuliefernden Anordnungslisten, findet am Samstag, den 5. Nov., vorm. 10 Uhr, eine öffentliche Sitzung des Landeswahlausschusses im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern statt.

Einzel-Ergebnisse

Durlach, 31. Okt. Der diesmalige Landtagswahlkampf litt trotz der durch die lawinenartig anschwellenden Gruppen und Wahlvorschlüsse hervorgerufenen Sturzart von öffentlichen Versammlungen an einer gewissen Leinheit, so Geduldlosigkeit der Wähler. Es fehlte das, was man Wahlstimmen nennt, er fehlte in den politischen Organisationen vor allem die Arbeitsfreudigkeit. Dies kam namentlich auch in dem Verlauf der öffentlichen Versammlungen zum Ausdruck. Mit Ausnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung, die namentlich die Hausfrauen und die Beine brachte, dürfte aber auch keine Versammlung die Erwartungen befriedigt haben, die die Veranstalter daran setzten. Auch unser letzter Wählerappell am Samstagabend wies keinen besonders guten Verlauf auf. Doch nahm die Versammlung einen vorzüglichen Verlauf. Die Versammlungen unserer Brüder von links litten gleichfalls erheblich unter dem Mangel an Besuchern, die Kommunisten hatten etwa 80, die U.S.P. ganze 26 Männlein und Weiblein auf die Beine gebracht. Aber auch bei den Demokraten war der Versammlungsbesuch ein geradezu jämmerlicher. Geht man, namentlich soweit es sich um die proletarischen Wähler handelt, die wirtschaftliche Lage in Rechnung gestellt werden. Aber ganz unverständlich ist die ungeliebte politische Spaltung, der Bruderkrieg, ihre lähmende Wirkung in ganz erheblichem Maße aus und nicht bloß im Versammlungsbesuch, sondern auch in der Abstimmung.

Das Wahlergebnis ist folgendes:

Durlach (Stadt): Wahlberechtigte 9101 (1920: 8976), abgegebene Stimmen: 6875 (7174). Es erhielten: SPD. 2842 (2700), U.S.P. 408 (-), U.S.P. 289 (1077), D.D. 727 (1159), Landb. 86 (-), D.P. 691 (693), W.P. 665 (-), D.P. 381 (414), Ztr. 681 (605), ungültig 50 (23).

Stadtbl. Rue: Wähler: 1927, abgeg. St.: 1815, SPD. 640, U.S.P. 64, U.S.P. 42, D.D. 102, Landb. 127, D.P. 157, W.P. 31, D.P. 10, Ztr. 48; ung. 4.

Belrachten wir das Ergebnis der Stadt für sich allein, so hat die SPD. rund 90 Stimmen gewonnen, die U.S.P. rund 800 Stimmen verloren, wovon den Kommunisten 400 Stimmen zufielen. Der Rest zusammen mit den 490 Stimmen, die die Demokraten einbringen, dürfte dabei geblieben oder der Wirtschaftlichen Vereinigung zugefallen sein. Die proletarischen Parteien haben diesmal zusammen 334 Stimmen = 52 Proz. der überhaupt abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Bei der Wahl am 5. Juni 1920 erhielten sie 327 Stimmen = 55 Proz. sämtlicher abgegebenen Stimmen, d. h. sie haben 342 Stimmen verloren. So sieht der „Erfolg“ der Spaltung in der proletarischen Hochburg Durlach aus. Und nun die Mehrseite der Sache: die eigentlichen reaktionären Parteien und Gruppen vereinigten am 5. Juni 1920 auf ihre Listen 1277 Stimmen, am Sonntag 1823 Stimmen. Soll das so weiter gehen? Diese Frage stellt sich die Durlacher Proletarier doch allen Ernstes vorlegen.

Brudhaußen: WSP. 68, U.S.P. 34, SPD. 1, Ztr. 136, D.P. 4, D.D. 3, D.P. 3, Landb. 8, W.P. 2.

Burbach: SPD. 20, U.S.P. 2, SPD. —, Ztr. 134, D.P. 4, D.D. 1, D.P. —, Landb. 37, W.P. —.

Ettlingenweiler: SPD. 80, U.S.P. 4, SPD. 3, Ztr. 208, D.P. 4, D.D. 2, D.P. —, Landb. 12, W.P. 14.

Geierort: SPD. 74, U.S.P. 7, SPD. 2, Ztr. 146, D.P. 13, D.D. 2, D.P. —, Landb. 2, W.P. —.

Mürlach: SPD. 345, U.S.P. 11, SPD. 176, Ztr. 665, D.P. 4, D.D. 63, D.P. 2, Landb. 9, W.P. —.

Neuburgweiler: SPD. 32, U.S.P. 20, SPD. 10, Ztr. 140, D.P. 3, D.D. —, D.P. —, Landb. 17, W.P. —.

Oberweiler: SPD. 24, U.S.P. 11, SPD. —, Ztr. 49, D.P. 1, D.D. 3, D.P. —, Landb. 22, W.P. 1.

Pfaffenrot: SPD. 16, U.S.P. 6, SPD. —, Ztr. 74, D.P. 3, D.D. 10, D.P. 3, Landb. 5, W.P. —.

Schellbrunn: SPD. 20, U.S.P. 3, SPD. 7, Ztr. 169, D.P. 9, D.D. 10, D.P. 4, Land. 11, W.P. —.

Schellbrunn: SPD. 141, U.S.P. 5, SPD. 17, Ztr. 237, D.P. 5, D.D. 2, D.P. 3, Landb. 33, W.P. —.

Schluttenbach: SPD. 40, U.S.P. 7, SPD. —, Ztr. 23, D.P. —, D.D. —, D.P. 1, Landb. 16, W.P. —.

Speckhart: SPD. 59, U.S.P. 1, SPD. —, Ztr. 275, D.P. —, D.D. 14, D.P. —, Landb. 21, W.P. —.

Zulbach: SPD. 10, U.S.P. 12, SPD. —, Ztr. 100, D.P. 1, D.D. 7, D.P. —, Landb. 4, W.P. —.

Wöllersbach: SPD. 12, U.S.P. —, SPD. 2, Ztr. 97, D.P. 4, D.D. 3, D.P. —, Landb. 116, W.P. —.

Wuerbach: SPD. 42, U.S.P. 2, SPD. 8, Ztr. —, D.P. 99, D.D. 6, D.P. 17, Landb. —, W.P. —.

Wuden-Wuden (Stadt): SPD. 1369, Ztr. 8612, SPD. 208, D.D. 1847, Landb. 151, U.S.P. 193, D.P. 897, W.P. 26, D.P. 1123.

Palmbach: WSP. 44, SPD. 1, Dem. 3, Landb. 97, D.P. 16, an dere Parteien nichts.

Reinsingen: WSP. 507 (336), U.S.P. 52 (438), SPD. 173, D.P. 250, D.P. 90, Landb. 93, Ztr. 53, Dem. 138.

Reinsingen: WSP. 240, U.S.P. 13 (200), SPD. 104, Dem. 187, Ztr. 2, D.P. 157, D.P. 69, Landb. 17.

Reinsingen: WSP. 238, U.S.P. 84, SPD. 2, Dem. 16, Ztr. 2, D.P. 183, D.P. 22, Landb. 164.

Reinsingen: WSP. 235, Landb. 215, D.P. 68, D.P. 26, U.S.P. 29, Dem. 71, Ztr. 11.

Reinsingen: WSP. 336, Ztr. 654, SPD. 19, Dem. 54, Landb. 13, U.S.P. 22, D.P. 2, D.P. 2.

Reinsingen: WSP. 75, Ztr. 15, Landb. 74, Dem. 72, D.P. 147, SPD. 156.

Reinsingen: WSP. 256, U.S.P. 28, SPD. 15, Dem. 24, D.P. 248, Landb. 56.

Reinsingen: WSP. 451, U.S.P. 10, SPD. 57, Ztr. 7, Dem. 304, D.P. 262, D.P. 25, Landb. 10.

Reinsingen: WSP. 345 (262), Ztr. 665, SPD. 176, Dem. 68, U.S.P. 14 (446), D.P. 4, D.P. 2, Landb. 1.

Reinsingen (Amt Durlach): WSP. 426, U.S.P. 23, SPD. 105, Dem. 94, D.P. 295, Landb. 75, D.P. 44.

Reinsingen: WSP. 1027, U.S.P. 14, SPD. 121, Dem. 210, D.P. 352, D.P. 11, Landb. 12, W.P. 11, Ztr. 65.

Reinsingen: WSP. 227, Ztr. 340, D.P. 12, U.S.P. 19, Dem. 23, SPD. 16, Landb. 0, W.P. 9, D.P. 3, ungültig 12, insgef. 661 Stimmen.

Reinsingen: SPD. 351, Ztr. 1088, U.S.P. 11, SPD. 23, W.P. 60, D.D. 73, D.P. 29, D.P. 64, Landb. 3. Abgestimmt haben 85 Proz. der Wähler.

Reinsingen: SPD. 149, Ztr. 235, U.S.P. 1, SPD. —, W.P. —, D.D. 4, D.P. 4, D.P. 4, Landb. 33; abgestimmt haben etwa 67 Proz. der Wähler.

Reinsingen. Der Amtsbezirk Reinsingen umfaßt 42 Wahlbezirke. Von 2328 Wahlberechtigten haben nur 12581 abgestimmt. Die Wahlbeteiligung war durchweg fast in allen Orten sehr klein. Einen ganz ungeheuren Zulauf hat der badische Landbund erhalten, wie dies bei den Verhältnissen hier im Bezirk auch gar nicht anders zu erwarten war. Der Zulauf geschah auf Kosten der Demokraten und des Zentrums; natürlich auch auf Kosten der deutschnationalen Volkspartei; aber dies ist ja so innig mit dem Landbund verknüpft, daß sich der Schmerz um die Verlorenen wohl leicht tragen läßt. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat nämlich Schiffbruch erlitten im Bezirk; bei den Unabhängigen ist eine starke Abwanderung nach der kommunistischen Partei zu konstatieren. Die Sozialdemokratie allein war in ihrem Stimmenverhältnis nur einer unbedeutlichen (etwa 20 weniger) Schwankung gegenüber der letzten Reichstagswahl ausgesetzt. Und dennoch hätten die Genossen geschlossener zur Bekämpfung herangezogen werden muß, um die Arbeiter, Angestellten- und Beamtenchaft unserer Partei vollständig zuzuführen.

Am ganzen Bezirk entfielen auf SPD. 2768, Ztr. 772, D.P. 644, D.P. 542, U.S.P. 167, D.D. 1505, SPD. 344, Landb. 5475, W.P. 310. In der Stadt Reinsingen ist das Stimmenverhältnis wie folgt: SPD. 1135, Ztr. 305, D.P. 254, D.P. 196, U.S.P. 43, D.D. 628, SPD. 136, Landb. 205, W.P. 248.

Reinsingen: SPD. 481, Ztr. 9596, SPD. 55, D.D. 384, Landb. 692, D.P. 202, W.P. 90, D.P. 161.

Reinsingen: SPD. 683, Ztr. 6338, SPD. 95, D.D. 475, Landb. 1062, U.S.P. 186, D.P. 269, W.P. 50, W.P. 166.

Reinsingen: SPD. 455, Ztr. 911, SPD. 162, D.D. 66, U.S.P. 45, D.P. 24, W.P. 1.

Reinsingen: SPD. 451, Ztr. 7, SPD. 57, D.D. 304, Landb. 10, U.S.P. 10, D.P. 262, D.P. 25.

Reinsingen: SPD. 101, Ztr. 498, SPD. 18, D.D. 9, Landb. 11, D.P. 1, D.P. 1.

Reinsingen: SPD. 131, Ztr. 592, D.D. 53, Landb. 6, U.S.P. 24, D.P. 23, D.P. 11.

Reinsingen: SPD. 80, Ztr. 257, SPD. 1, Landb. 4.

Reinsingen: SPD. 87, Ztr. 179, D.D. 5, Landb. 101, U.S.P. 1, D.P. 102, D.P. 2, ungültig 3.

Reinsingen: SPD. 336, Ztr. 655, SPD. 19, D.D. 50, Landb. 13, U.S.P. 22, D.P. 2, D.P. 2, ungültig 10.

Reinsingen: SPD. 255, Ztr. 427, SPD. 118, D.D. 92, Landb. 48, U.S.P. 13, D.P. 39, D.P. 2, ungültig 5.

Reinsingen: SPD. 37, Ztr. 297, D.D. 16, Landb. 22, D.P. 1, D.P. 2, ungültig 3.

Reinsingen: SPD. 281, alle übrigen Parteien zusammen 158.

Reinsingen: WSP. 1149 (1064), Ztr. 3429 (3344), D.P. 352 (391), D.P. 320 (349), U.S.P. 665 (1095), Dem. 824 (1441), SPD. 250 (121), D.P. 3 (0), W.P. 379 (0). Im Stadtbezirk Offenburg waren 4563 männliche und 5639 weibliche Wahlberechtigte, von denen 3433 Männer und 4029 Frauen abgestimmt haben.

Reinsingen: WSP. 166, Ztr. 408, D.P. 16, D.P. 34, U.S.P. 1, D.D. 22, SPD. 14, W.P. 45, W.P. 32.

Reinsingen: WSP. 65, Ztr. 487, D.P. 11, D.P. 2, U.S.P. 25, D.D. 28, SPD. 40.

Reinsingen: WSP. 151, Ztr. 565, D.P. 3, D.P. 14, U.S.P. 0, D.D. 12, SPD. 12, W.P. 75.

Salem Raucher!

Die Beibehaltung der alten, feinen Qualität macht nach Inkrafttreten der neuen Steuersätze folgende erhöhte Preisnotierungen leider unvermeidlich:

Salem Meißum Salem Gold

Nr. 40 rot, 50 grün, 60 orange, 80 gelb
40 50 60 80 Pf. d. St.
Cavalier 80 Pf. Cabinet M. 125 Pf. d. St.

Die Preiserhöhung ist so niedrig bemessen, daß sie nur einen Teil unserer Selbstmehrkosten deckt. Sie werden durch einen wirklichen Genuß für den Preiszuschlag entschädigt.

„Denizge“

Jugend und Sport Deutsche Arbeiter-Sport-Zeitung

Die Zentralkommission für Sport und Körperpflege (Arbeiter-Sportverein) gibt soeben eine neue Wochenzeitschrift mit dem Titel „D. A. S. Z.“ heraus. Sie erscheint im Format der Tageszeitungen und ist dazu bestimmt, die weite Öffentlichkeit über den gesamten Arbeitersport wöchentlich zu unterrichten.

Die „D. A. S. Z.“ will den Sport in seinen Beziehungen zum politischen und wirtschaftlichen Leben behandeln und besondere Beziehungen zu der großen Arbeiterbewegung herstellen. Millionen junger Arbeiter und Arbeiterinnen sind noch in bürgerlichen Vereinen, leben dort in den gesellschaftlichen Sitten des Bürgertums und werden den proletarischen Idealen entfremdet, so daß sie der Arbeiterbewegung als aktive Kämpfer verloren gehen. Diese Erkenntnis hat auch in den Kreisen der Arbeiterführer zugenommen, man glaubt aber, daß auch der Arbeitersport ein Zeitwunder sei, das viele gute Kräfte absorbiere und dem Klassenkampf der Arbeiterschaft abwendig mache. Mit dieser Auffassung vom Arbeitersport erreicht man aber nur, daß die junge Arbeiterschaft in noch größeren Massen als bisher der bürgerlichen Bewegung zugeführt wird. Den Schaden hat nicht nur die Arbeitersportbewegung, sondern die Gesamtarbeiterchaft.

Die erste Nummer bringt außer einem Leitartikel über die Ziele der „D. A. S. Z.“ vorzügliche Darlegungen von Gossen und E. Schrad über „Arbeiterklasse und Sportbewegung“, ferner Berichte über den Arbeitersport aus ganz Deutschland, sowie eine Rundschau und Notizen. Adresse der „D. A. S. Z.“ ist die Zentralkommission für Sport und Körperpflege, Leipzig, Fichte-straße 36. Der Preis beträgt pro Halbjahr 13 M. Anzugeben ist, ob Postüberweisung oder Kreuzband gewünscht wird.

Lebererkrankung in den Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Gymnastik-Verein „Germania“ in Welsch-Neureut ist aus dem bürgerlichen Verband ausgestiegen und hat seinen Lebererkrankung in den Arbeiter-Turn- und Sportbund vollzogen. Gossensicht führt auch recht bald die Arbeiterjugendbewegung in Welschneureut festen Fuß.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 1. November.

Geschichtskalender

1. November. 1894 Erstes deutsches Arbeitersekretariat (in Nürnberg) errichtet. — 1803 Der Historiker Theodor Mommsen in Charlottenburg. — 1918 Die Sozialdemokratie fordert den Austritt Wilhelms II.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozial. Verein Karlsruhe. In die Bezirksaffäre (auch der Vorrede) und Vertrauensleute ergoht die dringende Bitte, mit den Wahlfondsarbeiten und den restlichen Scheidemännern sofort mit dem Kassier Gen. P. Lang abzurechnen zu wollen.

Revolutionäre

Die sozialdem. Partei veranstaltet auch in diesem Jahre den Jahrestag der Revolution am Mittwoch, den 9. November. Die Feier findet im Konzerthaus statt. Der Bildungsausschuß der Partei hat ein der Feier entsprechendes Programm fertiggestellt. Der Eintrittspreis beträgt 2.50 M. einsch. Einlagegebühr. Der Vorverkauf befindet sich in der Expedition des „Volksfreund“, Volksbuchhandlung, Adlerstraße 16, und Zigarrenhaus Töpfer.

Gedächtnisfeier des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsernteliebenden

Wolliger Himmel — fröstelnde Bitterung — Herbststimmung. — An einem solchen Tage gingen Hunderte von Kriegsbefähigten, Kriegsernteliebenden, demnach gefolgt von ihren Kindern, hochwichtigen Kindern, deren Wachstum in die Kriegsjahre fiel, nach dem einem wunderbaren Lebensgarten gleichenden Ehrenfriedhof. Der Reichsbund hatte sie zu einer am vergangenen Sonntag nachmittag stattgefundenen Gedächtnisfeier für die Gefallenen und Verstorbenen aufgeführt. Eine gewaltige Menge füllte den weiten Raum um das herrliche, ganz von herblichster Blumenpracht überfüllte Denkmal. Nachdem die Schülerkapelle stimmungsvolle Lieder gespielt und das Doppelquartett des Männerturnvereins 1846 e. V. sein Grablied zum Vortrag gebracht hatte, richtete Kamerad Ebert, Vorsitzender des Gauverbandes, eine ergreifende Ansprache an die Trauergemeinde. Er führte u. a. aus: Drei Jahre sind ins Land gegangen, seit dem großen Sterben Einhalt geboten ist. Während draußen die Natur im Sterben begriffen ist, um neuem Leben Platz zu machen, gedenken wir in tiefer Ehrfurcht derjenigen, die das höchste Gut, das ein Mensch verlieren kann, das Leben infolge des Krieges gelassen haben. Nie ist durch die Welt solch ein Mangel gegangen, nie war damit eine furchtbare Anklage gegen seine Urheber verbunden. Selbst schuldlos Kinderblut ist von dem Norden nicht verschont geblieben, wovon die Fliegeropfergräber auf dem hiesigen Friedhof Zeugnis geben. Doppelt schwer wird immer dieser Totentag für all diejenigen sein, denen es nicht vergönnt ist, die Stelle zu besuchen und den Hügel zu schmücken, unter welchem der teure tote ruht. So wie wir draußen im Felde gemeinsam gestanden, so wie wir hier in der Heimat innerhalb des Reichsbundes Schulter an Schulter im Kampf einander zur Seite stehen, genau so geschlossen wollen wir auch heute im Reich unsere Klagen erheben. Fast zwei Millionen unserer Kameraden haben ihr Leben lassen müssen, eine große Anzahl nach schwerer Leidenszeit im Lazarett. Das Boll muß sich in Ehrfurcht vor diesen Opfern beugen. Ihr Leben müht erkennen, daß die Toten ein großes Vermächtnis hinterlassen haben; sie starben für uns alle. Diese gewaltigen Opfer fehlen der deutschen Republik zum Aufbau. Schuldlos, geflohenes Blut von Millionen, schuldlos geflohenes Tränennest: Wehe den Schuldbigen! Wir Kameraden wollen der Regierung unsere Klage kundtun und erwarten von Regierung und Volksvertretern, daß sie alle Versprechen einlösen, die man uns im Angebot der Toten gegeben. Nicht an schönen Worten, sondern an der Gewährung einer ausreichenden Fürsorge für die Hinterbliebenen der Gefallenen ist der Grab der Totenrechnung eines Volkes zu bemessen und zu erkennen. Darauf fuhr der Redner fort: Doch das Leben gehört den Lebenden, jene sind gefallen, damit wir leben können. Die Friedensbedingungen der siegestrunkenen Gegner erschweren uns unsere Arbeit gewaltig. Die junge deutsche Republik erfordert infolge

der Tätigkeit der Sabelträger unsere ganze Kraft, um sie zu behaupten. Kein Denkmal aus Stein, kein Denkmal aus Erz wird so gewaltig wirken, als wenn wir geloben, uns in diesem Sinne zu betätigen. Sorgen wir dafür, daß nie wieder ein Krieg entsetzt wird. Unser Glaube kommt treffend in den Versen der Dichterin Emma Dill zum Ausdruck, in denen sie zu dem Kinde sagt:

Und ist er auch ewig von uns getrieben,
Und ist mir nicht einmal sein Grab geblieben,
Das ich schmücken kann mit der Blumen Bier:
Ein Denkmal will ich ihm setzen in Dir.
Ein Denkmal, das mit lebendiger Kraft
In seinem Sinne wirkt und schafft,
Daß nicht wieder lehren die entsetzliche Zeit,
Wo Menschen den Menschen zu töten bereit;
Wo Millionen zerfetzt und zerhauen
Und so viele, viele Tränen geflohen.
Wir wollen nicht trauern um das was entflohen,
Wir wollen leben und kämpfen, mein Sohn,
Daß sich das Dunkel im Licht soll heizen —
So wollen wir unsere Toten ehren.

Krieg dem Kriege!

Hierauf legte Kamerad Schillinger im Namen der Karlsruher Ortsgruppe des Reichsbundes einen Kranz nieder. Einige Lieder beschloßen die ergreifende Feier.

Lebensmittel-Kontrolle

Im Laufe der Monate September und Oktober 1921 wurden 15 575 Kannen Milch geprüft und 261 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet 29 Proben als gewässert, 9 als teilweise entrahmt und 6 als geringwertig. Wegen Mißfälligkeit gelangten 26 Landwirte bezw. Landwirtinnen zur Anzeige, darunter eine Landwirtin, die schon längere Zeit täglich 8 Liter Milch abließerte, die zur Hälfte aus Wasser bestand. (Warum werden denn die Namen dieser Pansierereien nicht veröffentlicht? An den Pranger mit ihnen!) D. (Hb.)

Ferner wurden folgende Nahrungsmittelproben zwecks Untersuchung erhoben: Brot 11, Weizenmehl 4, Brot 1, Honig 2, Puddingpulver 1, Pfeffer 6, Rint 2, Salas 1 und Weinessig 7. Bei den Brotproben wurden: 4 Brotproben, weil sie einen hohen Wassergehalt aufwiesen und außerdem mit fremdem Stärkezusatz versehen waren und eine, die aus rangigem Getreide hergestellt war; 1 Butterprobe wegen zu hohem Wassergehalt, 4 Weinessigproben, weil sie einer geringen Gehalt an Essigsäure enthielten.

1. Brotprobe wurde als verdorben bezeichnet, weil sie Kartoffelkeime enthielt und eine Wadmehprobe, die aus Reis- und Weizenmehl hergestellt war und unter der irreführenden Bezeichnung Weizenmehl verkauft wurde.

2. Unfall mit Todesfolge. Beim Abpringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam am Samstag mittag der ledige Straßenarbeiter Josef Göb von hier in der Durlacher Allee bei der Fernhardtstraße zu Fall. Er wurde von dem Anhängewagen erfasst und überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

3. Die Gartenbesitzer im Gwamm Weisfeld beschäftigt sich in einer am Freitag abend stattgehabten Versammlung mit der vom Stadtrat geplanten Umparzellierung ihrer Gärten, sowie mit den neuerdings erlassenen Bauvorschriften. Eine ganze Anzahl von Kleingartenbesitzern in diesem Gelände hatte die Absicht, mit Hilfe des Bauamtschusses sich ein Eigenheim zu erstellen in Gestalt eines einfachen 1 1/2 Hektarigen Häuslebens. Nun wurde aber durch Verfügung des Stadtrats das Bauen verboten und eine neue Verordnung erlassen. Diefelbe schreibt für dieses Gelände die 2- und 3-Hektarige geschlossene Bauweise vor. Da diese Bauart natürlich wesentlich teurer ist, wird dem größten Teil der Bauwilligen das Bauen selbstverpflichtend unmöglich sein. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute Freitag, den 28. Oktober, abends im „Wilhelmsgarten“ in Karlsruhe tagende, von etwa 200 Interessenten besuchte Versammlung der Gartenbesitzer im Gwamm Weisfeld, welche sich zu einer Stützungsvereinbarung zusammengeschlossen haben, protestiert mit aller Entschiedenheit gegen eine etwaige Umparzellierung ihrer Grundstücke sowie gegen die gezeichnete und hohe Bauweise. Die Versammlung verlangt Zulassung einer Bauweise, die es jedem Bauwilligen ermöglicht, sich ein Eigenheim zu gründen. Im Anbetracht der sprunghaft steigenden Bodenpreise erachtet die Versammlung um beschleunigte Erledigung der Angelegenheit.“

4. = Verfrüht. Von der Lohn-Hochschule wird uns geschrieben: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Richtig, daß Herr Dr. R. A. G. in Karlsruhe aus Jena eine Dozentur an der technischen Hochschule in Karlsruhe erhalten und angenommen hat, entspricht nicht den Tatsachen. Wäher haben nur vorläufige Verhandlungen über eine eventuelle Habilitation stattgefunden.

5. = Legung babylonischer Musik. Am Sonntag, den 13. November ds. J., findet in Karlsruhe ein Volksfest statt, welches das Badische Musikverein statt. Die Vorortgeschäfte erledigt der Musikverein Harmonie Karlsruhe.

6. Grünwinkel. Die Däner August Siegel Edelstein in unserem Vorort feiert gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß sind ihnen Glückwunschschreiben des Herrn Staatspräsidenten namens des Badischen Staatsministeriums und der Stadtverwaltung, begleitet von Ehrengaben, zugegangen.

7. = Oppau-Spende. Die Arbeiter der Firma Vogel u. Vertheimer, Cellulosefabrik in Oppau, haben für die Opfer von Oppau 2 Leberstücken gesammelt, was eine Summe von 8500 M. ergeben hat. Der Betrag wurde dem Gemeindefiskus Karlsruher übergeben.

8. Der „Karlsruher Liebertranz“ wird am 12. und 13. November sein 80. Stiftungsfest durch Konzert, Bankett und Ball feierlich begehen. Der beliebte Verein ist seit langem mit den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt. Zur Mitwirkung sind der treffliche Heldektor unseres Landestheaters, Herr Willy Jilken, sowie das vollständige Orchester der des Landesopertheaters gewonnen worden. Herr Jilken wird mit dem Orchester zusammen Professor Vollbachs poetisches Stimmungsstück „An der Siegfriedsquelle“, Ernst Wendels gewaltige Ballade „Das Grab im Dufento“, sowie zur Erinnerung an Karl Spohn, den Gründer des „Karlsruher Liebertranz“, einen Gesang von Spohn vortragen. Außerdem werden noch Chöre von dem ebenfalls 80-jährigen Friedrich Hegar und Volksweisen aus 8 Jahrhunderten gesungen. Die gesamte musikalische Leitung von Chor und Orchester, sowie die Akkompagnierung liegt in den Händen von Kapellmeister Heinrich

8. Städtische Konzerte in der Festhalle. Der herannahende Winter gebietet den Abgang der sehr beliebten und sehr durchschnittlich stark besuchten Städtischen Konzerte, welche in musterhafter Weise der Dank aller Besucher verdienende Arbeitsgemeinschaft der Stadtkommission im Sommer zur Unterhaltung der Einwohner veranstaltet hatte. Als Ersatz für die Konzerte im Freien werden „Städtische Konzerte in der Festhalle“ abgehalten, die je nach dem Anlaß bei den Karlsruher Erweiterungen (in künstlerischem, unterhaltendem Sinne) erfahren sollen. — Eröffnet wurden diese Veranstaltungen durch den am vergangenen Sonntag nachmittag stattgefundenen „Dunten Nachmittags“ in der Festhalle. Mit und Jung hatten sich zahlreich eingefunden. Hans Blum, Direktor der Volksbühne und Ida und Karlheinz Bögele, Konzertführer, genannt „Die fröhlichen Drei“, bestritten in belanger Weise ihren Teil des reichhaltigen Programms, um dessen Verwirklichung sich das Orchester der Feuerwehrgesellschaft unter Leitung des Herrn O. Schotte mit Erfolg bemühte. Lachen und wieder Lachen hallte bei den Vorträgen der fröhlichen Drei durch die Festhalle. Der ungemein lustige und freudige Eindruck, den das erste Konzert dieser Art hervorrief, stellt den Veranstalter das beste Zeugnis aus. Die erste Veranstaltung war dazu so recht angehen, heute schon zum Besuch des nächsten Konzertes am Samstag, 6. November, aufzufordern. Anerkannte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt.

9. 25jähriges Dienstjubiläum. Am 25. ds. Mis. beging Herr Prokurist Albin Herrmann der Kammgarnfabrik Karlsruhe seinen 25. Geburtstag. In diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen von Seiten des Arbeitgebers, sowie von seinen Kollegen und Freunden zuteil. Die Arbeitsstätte des Gefeierten war am Festmorgen mit Blumen und Girlanden geschmückt und wurde Herr Herrmann von den Glückwünschen seiner Mitarbeiter empfangen. Namens der Firma überreichte ihm Herr Direktor Bagener jr. eine feinsilberne Brille, die mit Inschrift als höchstes Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die langjährigen treu geleisteten Dienste.

10. Bad. Landesbühnen. Am Donnerstag, den 3. November, findet die erste Wiederholung des Spiels „Spiel der Schatten“ von Hellmuth Linger statt. Als nächste Einführungen geht am Samstag, den 6. November, „Die Wärende“ von Herr J. Rosen in Szene. — Der Schwan „Vorfeser“ gelangt am Sonntag, den 6. November, im Konzerthaus zur dritten Aufführung. Von den für dieses Spieljahr geplanten Klassiker-Vorstellungen befindet sich die Reueinführung von Shakespeares „Raufmann von Venedig“ in Vorbereitung.

11. Willy Hüffer. Heute Dienstag den 1. November findet abends 7 1/2 Uhr im Bier Jahresfestsaal der wiederholt angelegte Klavierabend des Pianisten Willy Hüffer statt. Es gelangen Werke von Brahms, Schubert und Chopin zur Ausführung. Am Sonntag sind Karlsruher nur ab 7 Uhr im Bier Jahresfestsaal ebenfalls infolge des Feiertages.

12. Colosseum. Dienstag, den 1. November, abends 8 Uhr, beginnt ein Wäspiel der besten Kölner Komiker „Carl Schmid und Josef Weismüller“ mit ihrer brillanten Gesellschaft. Zur Aufführung gelangt für die ersten Tage der tollste dreitägige Schwanke „Die Schieber“.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Mittwochabend im Schrempfischen Bierkeller.)

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft.) Mittwoch abends 8 Uhr Turnersitzung im Lokal. Wichtige Tagesordnung. 6888 Der Turnort.

Karlsruhe. (Wassersport-Verein.) Mittwoch, 2. November, abends 8 Uhr. Monatsversammlung in der „Gambierhalle“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheausgaben. Christian Krumbig von Rön. Tiefenbach- niter hier, mit Clementine Klein von Mühlhausen. Josef Koll von Bierlingen, Elternhaussekretär in Tübingen, mit Anna Kang von hier. Karl Kohale von hier, Geometer hier, mit Berta Hoffmann von hier. Gustav Mittel von Breunlingen, Fabrikarbeiter hier, mit Ernestine Wid geb. Wed von Gochsheim. Heinrich Bohl von Baden-Baden, Schriftsteller hier, mit Frieda Kaffenich von Schmieheim.

Gebelichungen. Friedrich Weineich von hier, Rangierter hier, mit Pauline Edobert von hier. Johann Köhler von Wänschen, Dipl.-Ing. alda, mit Elvith Galette von hier. Gotthold Braun von Tierentfels, Wegger hier, mit Agathe Schöffhauer von hier. Otto Schneider von Altheim, Koch hier, mit Maria Bauer von Ehlingen. Wilhelm Wagner von Wälsburg, Schlosser in Durlach, mit Marie Friedlein von Durlach-Alte. Wilhelm Zimmermann von Teufelsbrunn, Glaser hier, mit Anna Reun- dorf von Wäls. Heinz Humberger von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Anna Kraft von Michelbach. Wilhelm Nädle von St. Georgen, Maschinenarbeiter hier, mit Emilie Klingenkuf von hier. Fried. König von Dietelsheim, Kaufmann alda, mit Berta Hellmuth von hier. Karl Bärlin von Durlach, Masch.- Schlosser alda, mit Annette Batschauer von hier. Emil Brun von Pfaffans, Konditor hier, mit Silba Rosenmüller von hier. Adolf Herrmann von Teufelsbrunn, Maler hier, mit Emma Niedler von Neckarhausen. Hermann Koll von Kaiserlautern, Holz-Maschinenarbeiter hier, mit Emma Haas von Bingen. Heinz Martin von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Franziska Reilbauer von Hochalm. Lambert Rapp von Weisgheim, Stadtbach. hier, mit Rosa Kraft von Reichenbach. Karl Adler von Fegersheim, Händler hier, mit Franziska Röber von Ehlingen.

Geburten. Maria Nina, R. Karl Tittelius, Metallarbeiter. Herbert Friedrich, R. Friedrich Vollmer, Kaufmann. Elias David Edmund, R. Jakob Laß, Kaufmann. Wilhelm Bernh. Herrmann, R. Bernhard Frankbach, Postausstatter. Edgar Julius Comill, R. Jul. Menner, Fabrikarbeiter. Otto Emil, R. Emil Buch, Gerüstbauer. August Albert, R. Aug. Schmidt, Kaufmann. Oskar, R. Oskar Kutterer, Maschinenarbeiter.

Todesfälle. Karl Müller, alt 60 J., ledig, ohne Beruf. Kath. Anker, alt 74 J., Ehefrau von Martin Anker, Tagelöhner. Wilh. Kröner, Chemann, Landwirt, alt 64 J. Franz Wittenmann, Chemann, Weizenbauer, alt 41 J. Franz Hemmerdinger, alt 88 Jahre, Witwe von Anton Hemmerdinger, Hauptlehrer. Friedrich Roth, Chemann, Eisenbahnkassierer a. D., alt 66 J. Anna Schmüller, alt 67 J., Witwe von Adolf Schmüller, Bierbrauer. Rosa, alt 14 Jahre, R. Jul. Des. Maschinist. Wilhelmine Feigler, alt 88 J., ledig, ohne Beruf. Johann Soulier, Chemann, Hoffmeister a. D., alt 75 J. Ludwig Köhler, Chemann, Bohrer, alt 46 J. Clara, alt 8 J., R. Adolf Deibel, Postkellner.

DECEA Spar-Glühkörper

25% Gasersparnis

Hellstes Licht bei geringstem Gasverbrauch
Bestes Erzeugnis der Auerlicht Gesellschaft, Berlin O 17

Nr. 2

Bula
zurück
aufgebra
Schei
wurde de
aus Sche
Man
Gemisch
5 000 M
sach
* Bei
deni wege
und Klei
Bestofen
sach ein
sma 8000
* De
Wesfen in
samter M
sach sich
mit dem
Der Unst
* We
m o r d.
frühere
überfahr
trenni,
Schiemen
* Bei
gelang
sinführe
zuliefer
ben und
* Ga
pen hau
niederber
beschrän
welche Ge
groß war.
* Bei
dhan G r
lian in
legion ent
berte sein
beim Wä
nach Stra
füßte mit
wirkt un
schlichen
glichten
mo etwa
Wänschen
4. Regimen
besteht.
legion ang
im Wänsch
lute. Der
Kludtver
er gefell
von einer
Frankreich
Mit ihm h
Kängerbör
* Gra
Kgl. Gr
nannte G
übung von
Ausge
finanzamt
Anzahl von
schließen,
Rübenfäni

En
G
K
Tü
Sch
für polierte
damen
A. B
Gesellsch. u.
Wert zu
H
auch einzeln
Johu u. R.
mit Wänsch
tandlos er
ganden. G
2. Stad. G
Druck- u.
K
K
Donne
Karten
8. u.
Fr
Freitag
I. V
Profes
Mithr
Karten
St. r

Kleine badische Chronik

Bulach, 31. Okt. Für die Berunglükten in Oppau wurde durch Sammlung in der Gemeinde der Betrag von 2187 M. aufgebracht.

Scheibhardt, 27. Okt. Erschossen. Beim Schmutz wurde der 21 Jahre alte Sohn des Mühlenbesizers Diebhardt aus Scheibhardt von Grenzbeamten erschossen.

Mannheim, 29. Okt. Geistes Kranke. Ein Folglager der chemischen Fabrik Goldschmidt nieder. Der Schaden wird auf 5000 M. geschätzt. Gebäude waren nicht gefährdet. Die Ursache ist unbekannt.

Heidelberg, 29. Okt. Festgenommen wurde hier ein Student wegen Verdachts des schweren Diebstahls von Silber, Pelz- und Kleidungsstücken im Gesamtwert von etwa 10000 M. — Gefangen wurden in einem Konfektionsgeschäft in der Leoboldstraße ein Sammelbild und ein Fuchspelz im Gesamtwert von etwa 8000 M.

Heidelberg, 29. Okt. Heberfall auf eine Frau. Gestern vormittag verließ oberhalb des Friedhofes ein unbekannter Mann an einer Frau einen Notzettel. Die Frau sah aber mit einem Weil kräftig zur Wehr und schlug ihm mit dem Weil ins Gesicht, so daß er den Abhang herunterfiel. Der Unhold konnte lebend entkommen.

Neuhausen a. C., 28. Okt. Unglück oder Selbstmord. Auf der Straße Reihingen-Neuhausen wurde der frühere Bierführer Johann Gähler von Wittingen vom Zuge überfahren. Der Kopf war vom Kumpfe vollständig abgetrennt, während man den Körper aufgetrieben zwischen den Schienen liegend fand.

Bonnorf, 29. Okt. Platinfieber. Wie verlautet, gelang es der hiesigen Gendarmerei dieser Tage, einen Platinfieber und Schmuggler in das hiesige Amtsgefängnis einzuführen, der sich in der Umgebung längere Zeit herumgetrieben und auf großem Fuß gelebt hatte.

Oppau (Bodensee), 30. Okt. Am benachbarten Rippenhäuser ist das Wohnhaus des Gefried vollkommen niedergebrannt. Wegen Wassermangels mußte man sich darauf beschränken, einem Weiterreifen des Feuers entgegenzutreten, welche Gefahr für die in der Nähe stehenden Bauernhöfe sehr groß war. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Heimkehr nach Deutschland. Der Fremdenlegionär Stephan Grizauer aus Bayerbach bei Wien, der von dem Lager Iran in Algerien wegen Dienstuntauglichkeit aus der Fremdenlegion entlassen worden war traf in Mannheim ein und schilderte seine Erlebnisse wie folgt: Auf der Suche nach Arbeit beim Wiederaufbau für Nordfrankreich kam er im Juli 1920 nach Straßburg, wo er von einigen Franzosen in eine Wein- und Weinhandlung mitgenommen und rechtlich mit schweren Strafen bestraft wurde. In der üblichen Weise ließen sie ihn einen angenehmen Arbeitsvertrag unterschreiben, der eine doppelte Vergütung für die Fremdenlegion war. Nun ging es über Weis, wo etwa 50 Deutsche waren, die größten Teils auf die gleiche Weise hintergangen worden waren, nach Alger, wo er in das 4. Regiment eingeeilt wurde, das zu 90 Prozent aus Deutschen besteht. Gegenwärtig sollen 60000 Deutsche der Fremdenlegion angehören. Die Rekruten kämpfen zum größten Teil im Atlasgebirge gegen die Marokkaner und erleiden schwere Verluste. Der Legionär hatte am Fuße des Atlas einen mißglückten Fluchtversuch gemacht. Das französische Kriegsgericht, vor das er gestellt wurde, wies ihn aus der Fremdenlegion aus und schenkte ihm eine Strafe ab, weil er wegen eines im Arztege Frankreich erhaltenen Kopfschusses für unzurechnungsfähig galt. Mit ihm wurden noch etwa 20 Deutsche entlassen, die von ihren Angehörigen wegen Minderjährigkeit reklamiert werden konnten.

Österreichisches Konsulat. Der zum stellvertretenden Kgl. Österreichischen Konsul in Frankfurt a. M. ernannte Herr David W. R. C. Somerville ist zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen worden.

Ausgeschlossene Abfindungsbrennereien. Das Landesfinanzamt hat sich in der letzten Zeit genötigt gesehen, eine Anzahl von Abfindungsbrennereien von der Abfindung auszuscheiden, weil sie trotz aller Warnungen Branntwein aus Rübenstängeln, Melasse und anderen Stoffen heimlich herzustellen.

stellt haben. Wie verlautet, ist die Ansicht verbreitet, in einiger Zeit werde das Recht auf Abfindung zu brennen zurückgegeben werden. Diese Meinung ist durchaus irrig. Es kann nicht einbringlich genug davor gewarnt werden, die Entziehung des Rechts auf Abfindung brennen zu dürfen als eine vorübergehende Maßnahme zu betrachten. Ausgeschlossene Brennereien werden nicht wieder zur Abfindung zugelassen werden.

Deutsch-Südamerikanischer Handelsverkehr. In Mannheim wurde von einigen namhaften Industriellen die Deutsch-Südamerikanische Export und Import-G. m. b. H. gegründet. Es sollen die durch den Krieg ins Stocken gekommenen Handelsbeziehungen zu den Ra. Staatsstaaten, Argentinien, Uruguay und Brasilien aufgenommen werden. Hauptbüros werden in Buenos Aires und Rio de Janeiro mit Filialen an großen Industriezentren im Innern Südamerikas errichtet werden.

Westeuropäische Zeit im Besatzungsgebiet. Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: In der Nacht vom 26. auf 27. Oktober wird auf Veranlassung der Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet die westeuropäische Sommerzeit aufgehoben und im Eisenbahnbetrieb die normale westeuropäische Zeit, die der mitteleuropäischen Zeit eine Stunde nachgeht, eingeführt. — Die hierdurch bedingten Änderungen im Fahrplan einer Reihe von Zügen erstrecken sich zum Teil auch auf die anschließenden Strecken in Baden, weshalb zum 26. Oktober der Ausgangsplan und das Kursbuch neu herausgegeben werden. Auf diesen Zeitpunkt treten auf verschiedenen Strecken weitere Fahrplanänderungen in Kraft, die aus dem Ausgangsplan und dem Kursbuch ersichtlich sind.

Die Erhebung der Hundsteuer. Nach dem Gesetz vom 4. August d. J. werden zu den vorgeesehenen Sporteln und Taxen Zuschläge von 400 Proz. erhoben. In Orten, in denen für die Bemessung der Taxen oder Sporteln ein Mindest- und ein Höchstmaß vorgeesehen ist, wird der Höchstmaß vermindert. Das Gesetz gilt auch für die Hundsteuer. Diese beträgt jetzt: a) in Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern 40 M., b) in Gemeinden von über 4000 Einwohnern 80 M., c) bei einem Hundebesitzer, der in keiner badischen Gemeinde einen dauernden Aufenthalt hat, 40 M. Wird ein besonderer Gemeindegutsbesitzer als Grundstückbesitzer der staatlichen Hundsteuer festgesetzt, so hat die Erhebung der Hundsteuer ohne weiteres eine Erhöhung des Gemeindegutsbesitzes zur Folge, so daß dieser in der fünffachen Höhe des bisherigen Betrages zu erheben ist. Die Erhebung der Hundsteuer tritt vom 17. Aug. an in Kraft.

Frachtmäßigung für Karosfellen. Wie bereits in der letzten Veröffentlichung über die Einführung eines Ausnahmestafes für frische Karosfellen bei Aufgabs als Frachtmäßigung erwähnt, werden mit Gültigkeit vom 1. November d. J. bis auf Widerruf, spätestens bis zum 15. Mai 1922 der Frachtberechnung die vom 1. November 1921 ab gültigen Frachtsätze der Städtgüterklasse 2 für das halbe wirkliche Gewicht der Sendungen zugrunde gelegt.

Letzte Nachrichten

Beschärfung des Berliner Gastwirtsgehilfenstreiks

Berlin, 31. Okt. Der Kampf im Berliner Gastwirtsgebet hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die Arbeitnehmer haben den neuerlichen Vorschlag des Demobilisationskommissars, einem neuen Schiedsgericht mit drei Unparteiischen die Angelegenheit zu übertragen, abgelehnt. Darauf fordern nun die Berliner Gewerkschaften und der Afabund in einem Aufruf in der „Freiheit“ die gesamte Arbeitnehmererschaft Groß-Berlins zur Solidarität für die Gastwirtsgehilfen auf. Die ganze Arbeitnehmererschaft Groß-Berlins soll sofort in den Lieferungsstreik für alle in Betracht kommenden Gastwirtsbetriebe eintreten.

Berlin, 1. Nov. In Ausführung des Beschlusses der Berliner Gewerkschaftskommission und des Afabundes, die streikenden Gastwirtsgehilfen durch Lieferungsstreik zu unterstützen, hat der Transportarbeiterverband und der Bauarbeiterverband die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Den betreffenden Lokalen sollen von heute ab weder Lebensmittel, noch Getränke, Kohlen, Eis und sonstige Betriebsbedürfnisse zugeführt werden.

Deutsche Gewerkschaftler in Nordfrankreich

Paris, 31. Okt. Nach einer Meldung des Gewerkschaftsorgans „Le Peuple“ ist gegenwärtig eine deutsch-französische Gewerkschaftskommission damit beschäftigt, einen kleinen Abschnitt des Wiederaufbaugesbietes zu besichtigen, in dem die Arbeiter Grundstücke für den Wiederaufbau praktisch erprobt werden sollen. Die deutschen Mitglieder der Kommission sind am Freitag in Paris eingetroffen und gestern mit einigen Vertretern des französischen Gewerkschaftsbundes nach Amiens abgereist. Es handelt sich um Dr. Martin Wagner als Delegierter des Verbandes Deutscher Ingenieure, Kaufmann vom Verband der technischen Angestellten, Sassenbach von der deutschen Gewerkschaftszentrale, Silberstein von der deutschen Bauarbeitergewerkschaft.

Die Herren besichtigen heute das in Frage kommende Gebiet, das 18 Ortschaften umfaßt, die vor der Zerstörung 756 Häuser und 3740 Einwohner zählten. Beim Wiederaufbau dieser Ortschaften werden 2500 Arbeiter beschäftigt. Es sollen deutsche Arbeiter ebenfalls berufen werden, weil die Gewerkschaften beweisen wollen, daß die Bevölkerung des Wiederaufbaugesbietes sich ihnen gegenüber nicht feindlich verhalten wird.

Briefkasten der Redaktion.

In Verschiedene. Mit den Wahlberichtsangelegenheiten wollen wir es nun, nachdem die Wahl vorüber ist, genug sein lassen. Wir brauchen jetzt den kostbaren Raum unseres Blattes für bessere und wichtigere Dinge.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kodel; für Politische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichts- und Heulletter Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Gesellschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Gieseler; für den Anzeigenteil, Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe.

Kleine Nachrichten

Berlin. Der ostpreussische Ort Betsch ist nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ von einer giftigen Luftwelle heimgesucht worden. Personen sind dungenweise ohnmächtig geworden und erholten sich erst nach mehreren Stunden wieder.

Berlin. Nach einer Meldung aus Offen hat das kürzlich verstorbenen Fräulein Gebden in ihrem Testament fast ihr ganzes Vermögen im Betrage von 5 Millionen Mark der Goethegesellschaft in Weimar vermacht.

Hamburg. In Cuxhaven hat gestern die Fischhantel nicht stattfinden können, weil die laufenden deutschen Händler sich weigerten, Angebote abzugeben zu den von den zahlreichen ausländischen Käufern nachgefragten Höchstpreisen.

Heidelberg. Der Altmeyer der deutschen Verdenstiftung, Dr. Wilhelm Prof. Dr. Erb, ist im 81. Lebensjahre gestorben.

Badenweiler. Die Leiche des früheren badischen Königs Ludwig ist gestern über Badenweiler nach München überführt worden.

LODEN- UND WEITER-MÄNTEL
GUMMI-MÄNTEL
Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstr. 185
Preisliste der Sportausrüstung gratis.

Emser Wasser
guy. Katarth, Husten u. s. w.

Tüchtige Schreiner
für polierte Arbeiten auf dem Lande sucht 6863

A. Bembé
Gesellsch. u. beschr. Haftg. Wert Zweibrücker.

Sochzeisanzüge
auch einzelne Scherode, Hosen u. Westen, Grad mit Weste auf Seide, all. modells erhalt., billig abzugeben. Offenweinstr. 32, in Stadt bei Metzger.

Druck-Arbeiten aller Art
besorgt
Buchdruckerei Wed & Cie.

14 billige Tage 14!

Der Andrang der letzten „14 billigen Tage“ hat die von uns in Frühjahr gegebenen weit übertraffen. — Um weiteren Kreisen diese Vergünstigung zukommen zu lassen, haben wir uns entschlossen, trotz der weitersteigenden Preise auch diesmal unsere beliebten „billigen Tage“ um weitere 12 von Dienstag, den 1. bis Freitag, den 11. November zu verlängern.

Für erstklassige Gummisohlen!

Herren	Mk. 18.—	Damen	Mk. 16.—
mit Absätzen „ 21.50		mit Absätzen „ 18.50	

einschliesslich der Aufmachung.

Gummisohlen werden mit Spezial-Maschinen wasserdicht ausgemacht. 6888

Gummiwaren-Haus K. Sperber
Werderplatz 34. Werderplatz 34.

Alt-Eisen, Metalle
Akten, Papier
Lumpen

Jahob Schmeller, Karlsruhe
Durlacherstr. 34. Fernspr. 1597

kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen! 6883

Bekanntmachung
über
Lieferung von Hausbrandkohlen.

Es wird hiermit die dritte 3 Monatsrate für die Heizperiode 1921/22 — November, Dezember, Januar — zur Lieferung freigegeben.

Hüttenlofs-, Gaslofs-, Kessel-, Rohbraunkohlen sind durch Verfügung des Reichskohlenkommissars von der Zwangsbeschaffung freigegeben.

Dagegen unterliegen nach wie vor der öffentlichen Bewirtschaftung alle Sorten Aufschichten, wie Aufschichten, Festkohlen, Schmiedehohlen, Anthrazitkohlen, Steinkohlen- und Eisenerzkohlen, wie auch Braunkohlenbräun.

Die monatlichen Höchstmengen der einzelnen Bedarfgruppen in rationierten Kohlen betragen bis auf weiteres für die Bedarfgruppen

A monatlich	1 Zentner
B, C, D monatlich	2 „
E u. F monatlich	3 „
G monatlich	2 „
H monatlich	2 „

Zentralheizungen mit Höchstmengen erhalten auf die Kohlenrate nur noch den Küchenbrand. Alle übrigen auf Jahreshöchstmengen lautenden Brennstoffarten werden mit dem 21. Teil des eingetragenen Quantums als Monatsrate mit rationiertem Brennstoff beliefert. Aber auch hierauf kann eine Verpfändung auf Lieferung nicht übernommen werden, es muß der Bedarf an rationiertem Brennstoff in der Hauptsache in Braunkohlenbräun, im übrigen aber mit freiem Holz gedeckt werden.

Wer der zu hohen Kosten wegen die ganze Dreimonatsrate nicht auf einmal beziehen kann erhält von seinem Lieferanten auch jede einzelne Monatsrate geliefert. 2601

Karlsruhe, den 28. Oktober 1921.
Städt. Brennstoffamt.

Die Landtagswahl 1921 betr.
Zur Ermittlung des Wahlergebnisses der am 30. Oktober d. J. stattgefundenen Landtagswahl im Wahlkreis V ist der Wahlkreisausschuss auf

Donnerstag, den 3. November 1921,
nachmittags 6 Uhr,
in den Bezirksratssaal des Bezirksamtsgebäudes in Karlsruhe einberufen.
Die Verhandlungen sind öffentlich.
Karlsruhe, den 31. Oktober 1921.
Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises V:
Schäuble, Oberamtmann.

Schaeffers Woll-Matratzen
dreiteilig mit Keil, erstkl. Dreil

verlangt man nur daher, weil:

1. Gute starke Füllung und doch weich
2. Kein unangenehmer Grasgeruch
3. Kein Unterbett nötig, da trotz der starken Füllung sehr weich
4. Später kein zerfallener Grasabfall als Inhalt
5. Die Hauptfache — billig

6887

da der prima Dreil von gr. Spinn- und Weberei hergestellt und die Matratzen direkt dafelbst angefertigt werden. Verkauflicher Stoff-Zwischenhandel daher ausgeschlossen.

Möbelhaus Schaeffer, Durlach
Hauptstraße 81, beim Bahnhof.

Baden-Baden.

Die Entwürfe der Voranschläge über Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Baden-Baden für 1. April 1921/22 liegen vom 31. Oktober d. J. an während 6 Tagen zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftszimmer des Rechnungsamtes auf. 2508

Baden-Baden, den 28. Oktober 1921.
Stadtrat.

Offenburger Anzeigen.

Durch Stadtratsbeschluss, der die Zustimmung des Bürgerausschusses und die Staatsgenehmigung erlangt hat, wird bestimmt, daß wegen ungerechtfertigter Schuldenrückstände eines Schulfundes, für die Geldstrafen von 10—80 M bisher ausgesprochen wurden, Mahnungen durch das Volksschulreferat treten, für deren Befreiung eine Gebühr von 2—3 M erhoben wird. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Offenburg, den 29. Oktober 1921, 2504
Der Stadtrat.

Eintracht
Donnerstag, 3. November, 1/8 Uhr
Violin-Abend

Burmester
Karten zu Mk. 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 8.— u. 5.— absech. Steuer, 1 & Musikalienhandlung

Fritz Müller, Kaiserstr.

Eintrachtsaal
Freitag, 4. November, abends 1/8 Uhr
I. Vortrag (mit Lichtbildern)
Professor Arthur Drews
Mithrasismus und Christentum 6881
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.— und 2.— in der Musikalienhandlung
F. Müller, Kaiserstr.

Wäscherei und Plätterei
Lieferzeit innerhalb 8 Tagen prompt u. billig
Frau Zorn, Mühlburg
Geiselstraße 3.

Der bekannt und beliebte Etagen-
Pelz-Verkauf
K. Schörgy Karl-Friedrichstr. 6 I Tropas
gegenüber dem Schloss-Café-Marktplatz bringt wieder in grosser Auswahl gute, echte Leipziger Pelze.
Moderne Formen — Keine minderwertige Massenware — Sehr billige Preise — Keine teure Ladenmiete

„Nissin“ Kleider, Schuhe, Kopfläuse
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen
G. Arendt, Tel. 3980
Effenweinstr. 32. II

Kunstgliederbau G.m.b.H. Ettlingen in Baden



Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren für Private und Kriegsbeschädigte.

Zweigstellen: 6743
Mannheim: Schlosswache
Rastatt: 11er Kaserno
Offenburg: Kasernengeb. Bau I, Donzueschingen: Wöhrdenstr. 2
Karlsruhe: Kriegsstrasse 105, beim Garnison-Lazarett.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe.

Donnerstag, den 3. November, gleich nach Schluß der Arbeitszeit, im Lokal zum „Elefanten“, Kaiserstraße

Allgemeine Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Stellungnahme zu den Anträgen Lohn-erhöhung betr.
3. Stellungnahme zum diesjährigen Gantag und Wahl der Delegierten.

Anträge, die zum Gantag gestellt werden, müssen spätestens Mittwochabend bei der Ortsverwaltung eingereicht sein. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Die Kontrolle wird streng ausgeübt. 6893
Die Filialleitung.

Arbeiter-, Frauen- und Mädchenchor Karlsruhe Mitglied des deutschen Arbeiterjungebundes.

Freitag, den 4. November, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Zur deutschen Eiche“, Augustenstraße, unsere halbjährige

Generalversammlung

statt, wozu wir die berechtigten Mitglieder mit dem Erläuterung am zahlreiches Erscheinen freundlich einladen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 6886
Die Verwaltung.

COLOSSEUM

Dienstag, 1. November u. folgende Tage jeweils abends 8 Uhr
Gastspiel der besten Kölner Komiker „Carl Semitz und Josef Wolfweiler“ mit ihrer Gesellschaft.
Zur Aufführung kommt, 1.-8. November, der tollste dreaktige Schwank der Gegenwart

Die Schieber

Unbeschreiblicher Lacherfolg!

Gardinen

aller Art, kein Ladengeschäft privat, deshalb kann ich zu äußerst billigen Preisen abgeben. 6353
Frau M. Becker, Adlerstraße 1.

Pfannkuch & Co. Billige Fettpreise

Margarine

- feinster Butter-Ertrag
- Esbu . . . Pfund Mk. 19.-
 - Estol-Gold Pfund Mk. 19.-
 - Solo . . . Pfund Mk. 19.-
 - Perplex . . . Pfund Mk. 19.-
 - Crumpf . . . Pfund Mk. 16.-
 - Prima . . . Pfund Mk. 16.-

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Hochbauarbeiten für Erstellung eines Erweiterungsbau für die Eisenbahn-General-Direktion Karlsruhe, nach Finanzministerial-Berordnung v. 3. Januar 1917 zu verordnen. Gleisarbeiten (bisgl. 200 qm Kalken-Benker) Rolladen-Sicherung (Bisgl. 123 qm). Pläne und Bedingungen auf unserem Hochbaubüro, Eisenbahn-generaldirektionsgebäude, Friedrichsplatz 13, 4. Stock, Zimmer 450, v. 8-12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebotsvorbrücke. Kein Versand nach außerhalb. Angebote verschließen mit der nötigen Aufschrift bis längstens d. 5. November 1921, 10 Uhr vormittags bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 2462
Karlsruhe, 24. Okt. 1921.
Hochbaubüro der Eisenbahn-Generaldirektion.
Gebrauchter Mantel, sehr gut erh., 14-16 Jahre alt. Runge zu verkaufen, bei Max Six, Karlsruhe 9?

Deutscher Transportarbeiter-Verband (Verkehrs-) Bund Ortsverwaltung Karlsruhe

Büro: Kronenstraße 3, II. Telefon 3109.
Samstag, den 5. November 1921, findet abends 7/8 Uhr, im Saale zum „Elefanten“, Kaiserstraße 42, unsere

vierteiljährliche General-Versammlung

- mit folgender Tagesordnung hat:
1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 3. Quartal 1921.
 2. Der Stand unserer Lohnbewegungen.
 3. Stellungnahme zur Beitragsfrage.
 4. Anträge und Beschlüsse.

Hierzu laden wir die durch den § 2 unseres Ortsstatuts bestimmten Delegierten, 2 erziehb.äte, Obleute, Sektionsleitungen usw. mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen dringend ein. 6902
Die Ortsverwaltung: Glöcher.

Handelshilfsarbeiter.

Mittwoch, den 2. November, findet abends 8 Uhr, gleich nach Geschäftsbeginn in der „Kronenhalle“, Kronenstraße 3, eine wichtige

Versammlung

für alle im Groß- und Kleinhandel beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hat.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Forderung und Beschäftigung über unsere Forderung.
2. Beitragsfrage.
3. Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen! Sämtliche Betriebe müssen in dieser Versammlung vertreten sein.
Niemand fehle!
Die Sektionsleitung: Glöcher.

Fuhrleute und Speditionsarbeiter.

Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr, findet in der „Kronenhalle“ eine äußerst wichtige

Versammlung

für die im Transportgewerbe beschäftigten Fuhrleute, Kutscher und Arbeiter mit folgender Tagesordnung hat:
1. Stellungnahme zu den Anträgen der Arbeitgeber, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse betr.
2. Beitragsfrage. 6904
Kollegen! Sämtliche Betriebe müssen vertreten sein. Keiner fehle.
Die Sektionsleitung: Glöcher.

Deutscher Verkehrs-Bund Abteilung Post- und Telegraphenpersonal Ortsverwaltung Karlsruhe

Büro: Kronenstraße 3, 2. St. — Telefon 3109
Mittwoch, den 2. November, findet abends 7/8 Uhr in der „Gaudenziusshalle“, Erbsengartenstraße 30, eine äußerst wichtige

Versammlung

- mit folgender Tagesordnung hat:
1. Stellungnahme zur Forderung und unsere Forderungen.
 2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung u. Wahl der Sektionsleitung.
 3. Anträge und Verschiedenes.

Hierzu laden wir unsere sämtlichen Mitglieder (Beamte und Lohnempfänger bei der Post) mit dem Ersuchen um vollzähliges Erscheinen dringend ein. Mitgliedsbuch dient als Ausweis und ist am Eingang vorzulegen. 6905
Die Sektionsleitung: Eitt.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.

Winter-Semester 1921/22.

1. Rechtswissenschaft. A. Deutsches Bürgerrecht (Sachverhalt). Dozent: Oberlandesgerichtsrat Dr. Rebis, Karlsruhe. Jeden Montag, abends 8 Uhr. Beginn: 24. Oktober.
2. Bürgerlich-rechtliche Übungen a. d. Gebiet d. Vermögensrechts unter Ausschluß des Erbrechts. Dozent: Oberlandesgerichtsrat Dr. Rebis, Karlsruhe. Jeden Freitag, abends 8 Uhr. Beginn: 4. November.
3. Volkswirtschaftslehre. Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Dozent: Dr. h. c. h. v. Wederath, Prof. an der Techn. Hochschule Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
4. Sondergebiete der Warenherstellung und Technik. Technologie d. Glases, d. Tonwaren und d. Baumaterialien. Dozent: Dr. Eitner, Prof. a. d. Techn. Hochschule Karlsruhe. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
5. Geschichte. England im 10. Jahrhundert, besond. Kolonialentwicklung. Dozent: Geheimrat Dr. Gähner. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr. Beginn: 26. Oktober. 6874

Anmeldungen bei:
H. Vielesfeld's Hofbuchhandlung, J. Lind's Buchhandlung, C. Rindt, Weststadt-Handlung Ernst Lührerath, Buchhandlung der Badischen Landeszeitung.
Oktober 1921, Das Kuratorium.

Union-Theater

Der Schlager der Saison!
Asta Nielsen
Paul Wegener
Max Landa
in
Die Geliebte Roswolskys
nach dem Roman von Georg Fröschel. Bearbeitet v. H. Galleen u. H. Janowitz. Regie: Felix Basch.
In den Hauptrollen:
Asta Nielsen, Paul Wegener, Max Landa, Marga von Klerkska, Ferdinand von Alten, Wilh. Diegelmann, Emil Rameau, Arnold Korff, Ernst Gronau.
Außerdem: 6892
Erstklassiges Bespielprogramm

Dienstag, den 1. November 1921
Landestheater 7-9 1/2 Uhr. (Mk. 25)
Konzerthaus 7-10 Uhr
Tristan u. Isolde **Rose Bernd**
Volksbühne B 6

Theatergemeinde d. B. V. B.
Volin-Abend Burmester
Karten zu Mk. 20.— ermäßigt Mk. 15.—
" " " " " 12.—
" " " " " 10.—
In beschränkter Anzahl erhältlich in der Geschäftsstelle
Fritz Müller, Kaiserstrasse.

Annahme von
Kapitalien und Spargeldern
Gewährung von
Darlehen
Karlsruher Genossenschaftsbank
Karlsruhe e. G. m. b. H. Doulgaststr. 20

Bevor Sie
Damen-Pelze
kaufen, besuchen Sie zuerst das
Pelzhaus Lehmann
Zirkel 32, 1 Treppe hoch.
Sie finden hier 6793
Grosso Auswahl! Elegante Verarbeitung!
Mässige Preise!

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasier-Garnituren, Geschenkartikel u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl 6870
Karl Hommel, Wörberstr. 13
Schuhwaren-Geschäft Rasiermesser-Hochlieferant

Der rote Frosch

wie er hier steht, ist Garantie für Qualität

Erddal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz

Top
meinet: Da
des Landb
rium ist zu
des Minist
neue Regie
des preußi
der wirtsch
Zukunft an
Wünsche, j
gen zu sch
fuge Beweg
Z. B.
preussische
präsidenten
Nach der
partei-regie
einer Verb
fen annme
Söhnen zur
Minister an
Nachricht bo
mittags da
fimmig
Die pr
die Krise in
große Stoa
den Einig
neuem Sch
hätten we
Regierun
Rechtspar
Berliner
Disposition
auch durch
dem Mittel
fuge Regie
Deutsch-De
liter, nämli
Handelsmi
cus, aus d
Angewi
Blätter an
Skatillon b
fratie, ober
Zentrum, s
für die erf
gering bez
Mit d
kheint au
als Logisch
wald ein
Kabinett,
de mof r
nicht erleb
wiederholt
K o a l i t
F o l k s p
E t e u e r
Gegenliebe
Volkspar
wie beim
den Steue
weiteres an
Volkspar
Steuern d
wäre sie bl
große K
frage die
den Staat
demokratie
rung habe
und die b
neuen St
Z. B.
soh in Eur
4. Februar
lung aller
ten der klein
men werde
Frieden in
wähleiten,
Z. B.
Wig Karl
von zwei
Donau-Brück
König an
gebung war
lischen Gefa
mehr auf b
meibungen
im Flugzeu